

Hinter ihr öffnete und schloss sich die Tür. »Amber«, sagte er.

Crystal gab sich einen Moment Zeit, ihr rasendes Herz zu beruhigen. *Amber*. Der Name, den sie ihm genannt hatte. Hätte er gewusst, wie sie wirklich hieß, hätte er sich niemals mit ihr hier getroffen. Er hätte sie ignoriert, so wie er ihre Nachrichten ignoriert hatte, die sie dem verdammten Butler oben im Haus durchgegeben hatte. Das war das Problematische an Erpressung. Man musste zunächst das Interesse des zukünftigen Opfers wecken, damit es einem zuhörte. Erst dann ließen sich die Bedingungen festlegen. Aber nun hatte sie seine

Aufmerksamkeit. Endlich.

*Los geht's, Mädchen. Spiel deine Rolle und spiel sie gut. Deine Zukunft hängt von den nächsten fünf Minuten ab.*

»Du bist gekommen«, murmelte sie mit verführerischer Stimme. »Ich war mir nicht sicher.«

Er lachte leise, aber es klang alles andere als freundlich. »Du wusstest doch, dass ich hier bin und dich beobachte.«

»Stimmt«, erwiderte sie in laszivem Ton. »Ich hatte auf etwas ... Gemütlicheres gehofft. Damit wir entspannt reden können.«

»Reden? Hm. Wohl kaum. Crystal«, fügte er hinzu, und sie

spürte, wie sich ihr die Kehle zuschnürte.

»Du hast es gewusst«, flüsterte sie.

»Natürlich. Ich habe dich beschatten lassen. Wenn ein hübsches Mädchen wie du auf mich zukommt, noch dazu mit so schönen goldblonden Locken, dann muss ich vorsichtig sein. Es gibt so viele schlechte Menschen, Crystal. Man weiß nie, wer etwas Dummes ausprobieren will. Erpressung zum Beispiel. Willst du mich erpressen, Crystal?«

Panik stieg in ihr auf. Mit bemüht langsamen Bewegungen griff sie in ihre Handtasche, um das als

Lippenstift getarnte Pfefferspray aus ihrem winzigen Täschchen zu angeln. Sie war froh, dass sie nicht unvorbereitet hergekommen war. Im Geist zählte sie die Schritte zur Tür. Sechs. Sechs Schritte schaffte sie. Musste sie schaffen, um ihm zu entkommen.

*Keine hektischen Bewegungen. Hol das Spray aus der Tasche. Zeig ihm nicht, dass du Angst hast. Das würde ihm gefallen.*

Er kam näher, bis sie die Wärme seines Körpers spürte. »Du hättest nicht kommen sollen.« In seiner Stimme lag ein spöttischer Unterton, und plötzlich war ihr eiskalt.

»Ich habe Be...« Etwas Seidiges

strich leicht über ihre Wangen, legte sich um ihren Hals und zog sich zu. *Beweise. Ich habe Beweise.* Aber die Worte wollten nicht herauskommen.

*Ich kriege keine Luft mehr.* Instinktiv griff sie sich an die Kehle, wand sich, schlug um sich. Panisch trat sie nach hinten aus in der Hoffnung, sein Knie oder zwischen die Beine zu treffen, doch er zerrte sie hoch, bis ihre Füße keinen Bodenkontakt mehr hatten.

*Nein! Bitte nicht!* Ihre Lungen brannten. Sie zog die Hand mit dem Pfefferspray aus der Tasche und versuchte hektisch, mit dem Daumen die Verschlusskappe zu lösen. *Ich*